

Delir vorbeugen

Auslöser und Risikosituationen

KURZBESCHREIBUNG

Bei älteren pflegebedürftigen Menschen bestehen oftmals mehrere Risikofaktoren für ein Delir. Dann können auch scheinbar geringfügige Einflüsse ein Delir auslösen. Beispiele sind eine Krankenhauseinweisung oder eine Elektrolytstörung durch Flüssigkeitsmangel. Zudem begünstigen bestimmte Risikosituationen das Auftreten eines Auslösers. Daher gilt es, Auslöser und Risikosituationen möglichst zu meiden und delir-präventiv vorzugehen. Zur Vorbeugung eines Delirs sind Aufmerksamkeit, kontinuierliche Beobachtung und die enge Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team sowie gegebenenfalls mit Angehörigen wesentlich.

Das Arbeitsblatt soll dazu anregen, mögliche Auslöser für ein Delir, Risikosituationen und geeignete Maßnahmen zur Delir-Prävention zu reflektieren. Es gibt je ein Arbeitsblatt für die stationäre und für die ambulante Pflege.

DURCHFÜHRUNG

— Zielgruppe

- Beschäftigte in stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten
- Auszubildende für Pflegeberufe

— Zeit

- Arbeitsblatt: 15 Minuten
- Gruppenarbeit: etwa 45 Minuten

— Ablauf

Vorbereiten

- Material bereitlegen: Arbeitsblatt, Stifte, Karteikarten, Flipchart/Tafel/Pinnwand
- Intention der Aufgabe sowie Vorgehen erläutern
- je nach Setting Arbeitsblatt auswählen

Durchführen

- Auslöser und Risikosituationen lesen und weitere zusammentragen, zudem Maßnahmen zur Delir-Prävention notieren
- in der Gruppe diskutieren, ...
 - welche Risikosituationen die jeweiligen Auslöser begünstigen könnten
 - welche Maßnahmen zur Delir-Prävention in diesen Risikosituationen ergriffen werden sollten
 - wer an der Umsetzung beteiligt sein sollte und wie man die Akteure einbinden könnte
- Ideen auf einem Flipchart, einer Tafel oder einer Pinnwand sammeln

Nachbereiten

- Ergebnisse in Leitungsrunden/Qualitätszirkel einbringen und ggf. für die Erarbeitung einrichtungsinterner Richtlinien nutzen, z. B. Regeln zum Vorgehen bei Ortswechseln von pflegebedürftigen Menschen



Delir vorbeugen

Auslöser und Risikosituationen

Bei älteren pflegebedürftigen Menschen bestehen oftmals mehrere Risikofaktoren für ein Delir. Dann können auch scheinbar geringfügige Einflüsse ein Delir auslösen. Daher gilt es, Risikosituationen und Auslöser durch ineinandergreifende Maßnahmen möglichst zu vermeiden beziehungsweise in Risikosituationen delir-präventiv vorzugehen. Dazu können Sie selbst, Ihr Team, die Einrichtung und weitere an der Versorgung Beteiligte beitragen.

AUFGABE

Notieren Sie, welche delir-präventiven Maßnahmen in Bezug auf die genannten Auslöser und Risikosituationen ergriffen werden könnten. Ergänzen Sie weitere Auslöser und Risikosituationen sowie entsprechende Maßnahmen zur Delir-Prävention.

Auslöser	Risikosituation	Maßnahmen zur Delir-Prävention
fremde Umgebung	geplante Operation im Krankenhaus	<hr/> <hr/> <hr/>
Flüssigkeitsmangel	Hitze	<hr/> <hr/> <hr/>
Verlust der Mobilität	Bettruhe nach Operation	<hr/>



Delir vorbeugen

Auslöser und Risikosituationen

Bei älteren pflegebedürftigen Menschen bestehen oftmals mehrere Risikofaktoren für ein Delir. Dann können auch scheinbar geringfügige Einflüsse ein Delir auslösen. Daher gilt es, Risikosituationen und Auslöser durch ineinandergreifende Maßnahmen möglichst zu vermeiden beziehungsweise in Risikosituationen delir-präventiv vorzugehen. Dazu können Sie selbst, Ihr Team, die Einrichtung und weitere an der Versorgung Beteiligte beitragen.

AUFGABE

Notieren Sie, welche delir-präventiven Maßnahmen in Bezug auf die genannten Auslöser und Risikosituationen ergriffen werden könnten. Ergänzen Sie weitere Auslöser und Risikosituationen sowie entsprechende Maßnahmen zur Delir-Prävention.

Auslöser	Risikosituation	Maßnahmen zur Delir-Prävention
fremde Umgebung	Einzug ins Pflegeheim	
Flüssigkeitsmangel	Hitze	
Störung des Tag-Nacht-Rhythmus	nächtliche Störung durch andere Bewohner oder Bewohnerinnen	



Delir erkennen

Symptome

KURZBESCHREIBUNG

Die Symptome eines Delirs sind vielgestaltig. Sie können stark schwanken und sich abwechseln. Manche sind eher unauffällig, etwa bei einem hypoaktiven Delir. Außerdem können sie zum Beispiel einer Demenz oder Depression ähneln. Daher kann es schwierig sein, ein Delir zu erkennen. Um ein Delir lindern zu können, ist es jedoch wichtig, Symptome frühzeitig wahrzunehmen, rasch die ärztliche Diagnostik zu veranlassen sowie den Ursachen und Auslösern multiprofessionell und gegebenenfalls unter Einbezug von Angehörigen zeitnah entgegenzuwirken.

Mithilfe der Fallbeispiele soll für Anzeichen von Delir und den Umgang damit im Pflegealltag sensibilisiert werden. Es gibt je ein Arbeitsblatt für die stationäre und die ambulante Pflege.

DURCHFÜHRUNG

— Zielgruppe

- Beschäftigte in stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten
- Auszubildende für Pflegeberufe

— Zeit

- Arbeitsblatt: 15 Minuten
- Gruppenarbeit: etwa 45 Minuten

— Ablauf

Vorbereiten

- Material bereitlegen: Arbeitsblatt, Stifte, Karteikarten, Flipchart/Tafel/Pinnwand
- Intention der Aufgabe sowie Vorgehen erläutern
- je nach Setting Fallbeispiel auswählen

Durchführen

- Fallbeispiel lesen und im Text in verschiedenen Farben unterstreichen, was Symptome für ein Delir (z. B. Desorientierung, Schläfrigkeit) und was Auslöser (z. B. Mobilitätsverlust, Lungenentzündung) sein könnten
- über das Fallbeispiel hinaus weitere mögliche Anzeichen für ein Delir notieren
- in der Gruppe reflektieren, ...
 - welche Symptome und Auslöser im Fallbeispiel auf ein Delir hindeuten könnten
 - was es erschweren kann, ein Delir zu erkennen
 - was helfen kann, ein Delir zu erkennen
 - wie man bei einem Delir-Verdacht vorgehen sollte
- Ideen auf einem Flipchart, einer Tafel oder einer Pinnwand sammeln

Nachbereiten

- Ergebnisse in Leitungsrunden/Qualitätszirkel einbringen und ggf. für die Erarbeitung einrichtungsinterner Richtlinien nutzen, z. B. Richtlinien zum Einsatz von Screening- und Assessmentinstrumenten



Delir erkennen

Symptome

Die Symptome eines Delirs sind vielgestaltig. Sie können stark schwanken und sich abwechseln. Daher ist es nicht immer leicht, ein Delir eindeutig zu erkennen. Das kann zusätzlich erschwert sein, wenn die pflegebedürftige Person eine Demenz oder Depression hat. Denn manche Delir-Symptome sind ähnlich. Für die Linderung des Delirs und zur Prävention gesundheitlicher Folgen ist es jedoch wichtig, Symptome rasch wahrzunehmen, um die ärztliche Diagnostik zügig zu veranlassen und so Ursachen und Auslösern gemeinsam entgegenwirken zu können.

AUFGABE

Lesen Sie das Fallbeispiel. Unterstreichen Sie in einer Farbe, was Symptome für ein Delir sein könnten. Unterstreichen Sie in einer anderen Farbe, was Auslöser sein könnten. Notieren Sie weitere mögliche Anzeichen, die allgemein auf ein Delir hinweisen könnten.

Überlegen Sie, wie Sie in dem Fallbeispiel weiter vorgehen würden.

FALLBEISPIEL

Herr G. ist 89 Jahre alt, bettlägerig und hat Demenz. Er lebt mit seiner Frau zusammen, die ebenfalls pflegebedürftig ist. Der Sohn wohnt nebenan und unterstützt seine Eltern täglich. Ein Pflegedienst hilft bei der Körperpflege, Mobilisation und beim Frühstück.

Als Pflegefachfrau J. bei Herrn G. eintrifft, wundert sie sich: Er braucht zwar morgens immer ein bisschen Zeit zum wach werden, spätestens beim Waschen wird er aber normalerweise recht lebhaft und erzählt viel. Vor 3 Tagen hat er beim Frühstück noch von einem lustigen Kindheitserlebnis berichtet. Dabei musste er so lachen, dass er sich schlimm verschluckt hat. Heute wirkt Herr G. abwesend und nickt immer wieder ein. Zudem stellt Pflegefachfrau J. fest, dass er sehr flach atmet. Auch seine Frau ist besorgt und berichtet, dass er schon den ganzen Morgen nicht reagiert. Am Vorabend wollte er schon nichts essen, aber sie hatten sich noch unterhalten.

Anzeichen
für ein Delir



Delir erkennen

Symptome

Die Symptome eines Delirs sind vielgestaltig. Sie können stark schwanken und sich abwechseln. Daher ist es nicht immer leicht, ein Delir eindeutig zu erkennen. Das kann zusätzlich erschwert sein, wenn die pflegebedürftige Person eine Demenz oder Depression hat. Denn manche Delir-Symptome sind ähnlich. Für die Linderung des Delirs und zur Prävention gesundheitlicher Folgen ist es jedoch wichtig, Symptome rasch wahrzunehmen, um die ärztliche Diagnostik zügig zu veranlassen und so Ursachen und Auslösern gemeinsam entgegenwirken zu können.

AUFGABE

Lesen Sie das Fallbeispiel. Unterstreichen Sie in einer Farbe, was Symptome für ein Delir sein könnten. Unterstreichen Sie in einer anderen Farbe, was Auslöser sein könnten. Notieren Sie weitere mögliche Anzeichen, die allgemein auf ein Delir hinweisen könnten.

Überlegen Sie, wie Sie in dem Fallbeispiel weiter vorgehen würden.

FALLBEISPIEL

Frau S. ist 84 Jahre alt und lebt seit 2 Jahren im Pflegeheim. Sie beteiligt sich seit ihrem Einzug rege an der Gestaltung des Pflegeheimgartens und verbringt viel Zeit mit den anderen Bewohnern und Bewohnerinnen. Ihre Tochter kommt aufgrund der Entfernung nur selten zu Besuch.

Am Montag war Frau S. im Garten gestürzt. Dabei hat sie sich die Hüfte geprellt und die Hand gestaucht. Aufgrund ihrer Verletzungen kann sie das Bett nicht verlassen. Auch ihre Brille war beim Sturz zerbrochen. Eine Ersatzbrille besitzt Frau S. nicht.

Als Pflegefachmann B. wenige Tage später seine Schicht beginnt, hört er Frau S. bereits vom Flur aus schimpfen. Er wundert sich, denn er hat Frau S. immer freundlich und geduldig erlebt. Frau S. versucht wiederholt aufzustehen. Sie sagt, sie muss dringend mit ihrer Tochter sprechen. Den Grund kann sie nicht nennen. Pflegefachmann B. gewinnt den Eindruck, dass Frau S. nicht weiß, dass sie sich im Pflegeheim befindet.

Anzeichen
für ein Delir



Symptomen begegnen

Veränderte Wahrnehmung

KURZBESCHREIBUNG

Ein Delir führt zu Verwirrtheit und einer veränderten Wahrnehmung. Menschen mit einem Delir können Halluzinationen haben, andere Menschen nicht mehr erkennen oder nicht mehr wissen, wo sie sich befinden. Gleichzeitig haben sie oftmals Schwierigkeiten, ihre Wahrnehmung zu kommunizieren oder Informationen zu verstehen. Das kann stark verunsichern und Angst auslösen. Auch im Nachhinein kann die Erinnerung daran noch sehr belastend sein. Um ein Delir zu lindern, ist es wichtig, an den individuellen Auslösern anzusetzen sowie der pflegebedürftigen Person so zu begegnen, dass Angst und Stress reduziert werden.

Mithilfe der Fallbeispiele soll für die mögliche psychische Belastung pflegebedürftiger Menschen durch ein Delir sensibilisiert werden. Zudem soll reflektiert werden, wie man vorbeugen beziehungsweise entgegenwirken kann.

DURCHFÜHRUNG

— Zielgruppe

- Beschäftigte in stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten
- Auszubildende für Pflegeberufe

— Zeit

- Arbeitsblatt: 5 Minuten
- Gruppenarbeit: etwa 30 Minuten

— Ablauf

- Vorbereiten**
- Material bereitlegen: Arbeitsblatt, Stifte, Karteikarten, Flipchart/Tafel/Pinnwand
 - Intention der Aufgabe erläutern
- Durchführen**
- Fallbeispiel auswählen und lesen
 - Erfahrungen der Teilnehmenden mit ähnlichen Situationen in der Praxis sammeln
 - in der Gruppe reflektieren, ...
 - warum es wichtig ist, auf die veränderte Wahrnehmung einzugehen
 - wodurch sich das Delir im Fallbeispiel gezeigt hat
 - wie man selbst mit den Symptomen im Fallbeispiel umgegangen wäre
 - Ideen auf einem Flipchart, einer Tafel oder einer Pinnwand sammeln
- Nachbereiten**
- Ergebnisse in Leitungsrunden/Qualitätszirkel einbringen und ggf. für die Erarbeitung einrichtungsinterner Richtlinien nutzen



Symptomen begegnen

Veränderte Wahrnehmung

FALLBEISPIEL 1

Herr U. hatte kürzlich ein Delir, ausgelöst durch eine Harnwegsinfektion: Der 86-Jährige war nachts plötzlich ganz aufgeregt und ängstlich. Er lief aus dem Zimmer und rief um Hilfe. Am nächsten Morgen war er wie ausgewechselt – träge und schläfrig. Zunächst wurde angenommen, es läge an der durchwachten Nacht. Zum Abend hin wurde Herr U. aber erneut unruhig. Er lief umher und konnte sich nicht beruhigen lassen. Zeitweise schlug er um sich. Nachdem eine heftige Harnwegsinfektion entdeckt und behandelt wurde, klangen die Symptome ab.

Situation aus Sicht von Herrn U.:

„Ich wurde wach und dachte, es sei Wasser auf dem Boden. Es war so seltsam. Ich rief die Pflegerin, aber die sagte, es sei alles in Ordnung. Dann muss ich wieder eingeschlafen sein. Aber in der Nacht riss plötzlich die Wand auf. Das Wasser strömte in den Raum und in diesem Moment hatte ich furchtbare Angst. Es war sehr real. Es sprudelte und ich musste durch das Wasser waten, um nicht zu ertrinken. Ich wurde fast davongerissen. Aber ich wusste nicht, wo ich war und wo ich hinsollte. Es kamen mehrere Menschen, die ich nicht erkannte – wie ich später erfuhr, meine Pflegerinnen und die Ärztin – und wollten mich zurück ins Zimmer bringen. Ich dachte, sie wollen, dass ich ertrinke.“

FALLBEISPIEL 2

Die 79-jährige Frau M. hat eine chronisch obstruktive Lungenerkrankung, Bluthochdruck und Diabetes, weshalb sie verschiedene Medikamente erhält. Sie ist übergewichtig und körperliche Aktivität fällt ihr schwer. Wegen einer Hüft-Operation wurde sie einige Tage im Krankenhaus behandelt. Von dort wurde sie in einem geschwächten Zustand entlassen.

Den Pflegenden fiel auf, dass Frau M. ungewohnt benommen und sehr müde wirkte, was zunächst auf die Operation zurückgeführt wurde. Doch auch am nächsten Tag schien sie sich kaum verändert zu haben. Sie stellte immer die gleichen Fragen und schien die Antwort nach kurzer Zeit wieder vergessen zu haben. Auch passten ihre Aussagen teilweise überhaupt nicht zusammen. Nachdem die Situation erkannt und der behandelnde Arzt informiert wurde, wurde die Diagnose Delir gestellt.

Situation aus Sicht von Frau M.:

„Wenn ich zurückdenke, ist es mir immer noch ganz unangenehm. Ich konnte nicht denken. Alles, was ich sagte, kam mir völlig falsch vor. Ich dachte etwas, aber aus meinem Mund kam etwas ganz anderes. Ich fühlte mich in meinem Körper gefangen. Ich wollte nur, dass die Schmerzen aufhörten, aber keiner konnte mir helfen, weil ich mich nicht richtig mitteilen konnte.“

